

Kaddor-Prozess: Spendenskandal an der Uni?

Verteidiger: Mandantin ist „Sündenbock“

Münster Im Strafverfahren gegen die ehemalige Uni-Mitarbeiterin Larnya Kaddor wegen angeblicher Veruntreuung einer Barspende von 20.000 Euro entwickelt sich der Geldgeber zur Zentralfigur des Prozesses. Er ist für die Anklage wie die Verteidigung ein Hauptzeuge - aber bisher überhaupt noch nicht vernommen worden. wie Oberstaatsanwalt Wolfgang Schweer bestätigt.

Vom Rechtsstreit hat der Sponsor erst aus der Münsterer Zeitung erfahren. " Ich habe das Geld für die Durchführung der Münsteraner Gespräche zur Verfügung gestellt", erklärte er in juristisch bewusster Wortwahl - und lässt damit offen, ob er das Geld in das Vermögen der Uni übertragen oder der Mitarbeiterin Kaddor zur Verwaltung übergeben hat.

Näher will und wird er sich dazu nur einlassen, wenn er als Zeuge aussagen muss. Am liebsten möchte er anscheinend weder Kaddor noch die Uni in Schwierigkeiten bringen. „Ich will Gutes tun und nicht über schlechte Nachrichten berühmt werden“, lautet die Philosophie des Sponsors.

Bedenken

Selbst die Uni rückt anscheinend von ihrer Strafanzeige einen Schritt ab. Uni-Sprecher Norbert Robers erklärt auf Nachfrage: Die Islamkonferenz vor drei Jahren sei aus Mitteln des Lehrstuhlinhabers Kalisch bezahlt worden.

Der will von der Spende

nichts wissen. "Oh und wie viel zusätzliche Gelder Frau Kaddor eingeworben hat", so Robers, sei eine reine Frage der Staatsanwaltschaft.

Diese Klarstellung kann aber allenfalls von haushalterischen Bedenken ablenken, das Centrum für Religiöse Studien habe für den Kongress unnötig eigene Gelder verausgabt statt auf die zweckgebundene Spende zurückzugreifen.

Fragwürdig

Tatsächlich hat die Uni dem Spender im Frühjahr 2008 " Verwendungsnachweise" für sein Geld vorgelegt - mit Rechnungsbelegen von der Islamkonferenz 2006, obwohl die Barschaft laut Anklage gegen Kaddor derzeit in einem Tresor ruhte.

Frage an den Geber: "Fühlen Sie sich durch diese Rechnungslegung hinters Licht geführt?" Dazu kein Kommentar, der Philanthrop will offensichtlich kein Öl ins Feuer gießen.

Das Geld ging jedenfalls nicht verloren: Ende März vorigen Jahres wurde es auf Anweisung eines Abteilungsleiters der Hochschule auf ein Universitäts-Konto bei der WestLB verbucht, amtliche " Zweckbestimmung: Rückzahlung aus Projektmitteln".

Die Verteidiger der Angeeschuldigten Larnya Kaddor sehen sich dadurch erneut bestätigt, dass ihre Mandantin nur als Sündenbock für fragwürdige Finanzentscheidungen höhererorts herhalten soll. Hermann Horstkotte